

Programm

Freitag, 27.1.23

- 17 Uhr **Aus dem Tagebuch Albert Steffens von 1923**
Lesung ausgewählter Stellen
Peter Engels
- 20 Uhr **"Über das Verhältnis der Menschen zueinander..."**
Tagebuch und Kunstwerk - die Spannung zwischen Persönlichem und seiner Überwindung
Vortrag,
Christine Engels

Samstag, 28.1.23

- 9.00 Uhr **Die Gedanken ins Bild bringen – Vom Allgemeinen zum Besonderen**
Gemeinsame Arbeit anhand von Textstellen aus dem Werk Albert Steffens
Eva Maria Winiger
- 11 Uhr **Die Frau mit der Brosche – Botschaft des Traumes**
Vortrag,
Christiane Haid
- 15 Uhr **Wesenseindruck wird Seelenmiterleben wird Bild. Wie der Schriftsteller an sich selbst arbeitet.**
Seminararbeit mit Perlen aus Steffens Reise-Eindrücken und Begegnungen mit Mitmenschen,
Ruedi Bind

Samstag, 28.1.23

- 16.30 Uhr **Kunstaberachtung Giotto – Holbein – Steffen**
Greet Helsen und Andreas Durrer
- 20 Uhr **"Wenn Seele wiederum die Seele schaut..."**
Lesung aus:
Hans Holbein der Jüngere,
Gedichte aus *Wegzehrung*
Christine und Peter Engels;
Christian Ginat, Musik

Sonntag, 29.1.23

- 9.00 Uhr **Totentanz und Viergetier.**
Was uns der Tod über das Leben lehren kann.
Vortrag,
Christina Moratschke-Nüesch
- 11.00 Uhr **Gemeinsame Bildberachtung**
(des Bildes auf der Programm-Vorderseite)
Walter Steffen
- Abschlussplenum**

Ich irre ab nach rechts und bin nicht gut,
ich irre ab nach links und bin nicht wahr,
der Löwe und der Stier, das Rächerpaar,
reißt mich entzwei in richterlicher Wut.

Ich flüchte mich nach oben mit dem Aar
und berge mich in Paradieseshut.
Wie schön es sich bei Stern und Engel ruht!
Die Schuld der Erde wird mir offenbar.

Ein Drache regt sich unter meinem Fuße
und fällt herab, der Welt ein Strafgeschick:
Gift fließt aus seiner schwarzgefärbten Druse.

Dem Ochs und Leu den Adler ins Genick
gesetzt, zwing ich die Schlange, mir zur Buße,
und wende dann zu Christus meinen Blick.

Aus Wegzehrung

Das Gedicht wird jeweils vor den Vorträgen als Eurythmie-Darbietung gezeigt.

Eurythmie: Sara Kazakov
Sprache: Marion Lieberherr

Albert Steffen-Stiftung



Albert Steffen-Tagung

Wenn das Leben zum Bild wird
27. - 29. Januar 2023

Albert Steffen-Stiftung
Unterer Zielweg 36
CH- 4143 Dornach

Albert Steffen-Tagung 2023

Wenn das Leben zum Bild wird

In seinen ersten Dornacher Jahren von 1920-25 ringt Albert Steffen mit dem Schicksal, Teil des Dornacher Hügels zu sein. Er fühlt sich überfordert von dem allzu Menschlichen, das "karmisch" genannt wird, hinterfragt sein Verhältnis zu Rudolf Steiner, ringt, zum Redaktor der Wochenschrift ernannt, damit, seinem Dichterberuf nicht mehr gerecht werden zu können. Die Fluchtimpulse werden nach der Berufung in den Vorstand zwar zunächst zurückgedämmt, die Arbeitsüberlastung nimmt aber noch zu. Nach Rudolf Steiners Tod tauchen erneut und verstärkt die Zweifel auf, ob Dornach der Ort von Steffens weiterem Wirken bleiben soll.

Durch all das Ringen hindurch zieht sich die Frage nach dem Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft. Tiefer gegriffen, wird diese zur Frage nach dem Schicksal. Mitten in der grössten Seelennot wird Steffen Einsicht in verborgene Zusammenhänge zuteil; eine Frucht davon ist das 1924 erschienene Novellenbändchen "Lebenswende".

Auf unserer Tagung wollen wir der Frage nachgehen, wie der Dichter das Erlebnis, dass "das Leben zum Bild wird", zum poetischen Motiv verarbeitet und wie er diesem über den ästhetischen Wert hinaus die Möglichkeit zuspricht, schicksalordnend zu wirken.

Christine Engels



"Immer spricht er in Zürich vom Verhältnis der Menschen zueinander. Einmal sprach er auch davon, dass sich im Zusammensein das frühere Leben ganz leise regt. Und weil man das nicht versteht, entstehen alle jene Schicksalstragödien."

Albert Steffen im Tagebuch vom 7.11.1923, nach einem Vortrag Rudolf Steiners in Zürich

Zum Seminar am Samstag Morgen, 9 Uhr:

Die Gedanken ins Bild bringen
oder

Vom Allgemeinen zum Besonderen

Diese beiden Forderungen, die sehr nah beieinander sind, hat Steffen in seinem literarischen Schaffen umzusetzen versucht. Dies vor dem Hintergrund der Menschheit an der Schwelle. Auf Grundlage von Rudolf Steiners Vortrag „Geistige Erkenntnisorgane. Die Auseinandersetzung des Ichs von zwölf verschiedenen Standpunkten aus.“ (Zyklus "Makrokosmos und Mikrokosmos", Vortrag vom 29.3.1910) untersuchen wir an ausgewählten Stellen von Steffens Werk, wie sich diese Forderungen ausdrücken.

Eva Maria Winiger

Zum Seminar am Samstag Nachmittag, 15 Uhr:

«Elisabeth trug ein dunkles, golddurchwirktes Kleid. Sie war wie ein Schmetterling zwischen Kakadu und Rabe.»

«Man mache doch ernst mit der Erkenntnis (und dieses kann man jeden Augenblick), dass die Farben, die wir sehen, nicht nur unserem Bewusstsein, das an den physischen Leib gebunden ist, angehören, sondern auch dem Weltall, das weiter existiert, auch wenn dieser längst abgelegt und verwest ist. Wir tragen also in jedem Augenblick etwas Ewiges in uns. Legen wir unsere Seele hinein, so lebt diese fort, auch wenn das Auge erlischt. Dann ist unsere Seele das Firmament, und unser Selbst in diesem geborgen. Wir schauen dann mit unserm Weltenauge.

Die einzige Forderung ist, halte die Farbe im Felde deiner Seele rein.

Die Übung dazu heißt: Bilde zu jedem sinnlichen Eindruck den seelischen und lebe mit deinem Selbst in diesem, d. h. sei sittlich in deinem Schauen.» (*Merkbuch*, 1937)
Ruedi Bind

Anmeldung

Wenn das Leben zum Bild wird Albert Steffen-Tagung 2023

Kostenbeitrag: 100.- / erm. 80.-
Einzelveranstaltungen: 15.- / erm. 10.-
(Für die Einzelveranstaltungen ist keine Anmeldung nötig)

Name

Strasse

Land, Wohnort

Tel./ E- mail

Die Anmeldung kann per Post geschickt werden an:

Albert Steffen-Stiftung
Unterer Zielweg 36
CH- 4143 Dornach

oder per E-Mail:
christine.engels@albert-steffen.ch

oder per Telefon erledigt werden:
0041 61 7013911 (Mo-Do, 8-12 Uhr)

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!
Auch für Hilfe bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten können Sie sich an uns wenden.